VerbraucherService Bayern im KDFB e.V.

Antrag an die Politik

Einführung eines Sicherungsfonds für Schaden- und Unfallversicherer

Verbraucherinnen und Verbraucher, die in Deutschland eine Versicherung abschließen, erwarten im Schadensfall, dass ihre Versicherungsgesellschaft den Schaden zuverlässig reguliert. In Deutschland arbeiten die Risikoträger neben dem staatlichen Sozialversicherungssystem größtenteils privatwirtschaftlich, wodurch ein gewisses Restrisiko besteht: Eine private Versicherung kann zahlungsunfähig werden und dann nicht mehr ihren Verpflichtungen für die Schadenregulierung nachkommen. Die Versicherten bleiben auf ihren Kosten sitzen oder erhalten von einem Insolvenzverwalter unter Umständen nur eine anteilige Entschädigung.

In der privaten Kranken- und in der Lebensversicherung gibt es mit der Medicator AG und der Protektor Lebensversicherung-AG bereits Sicherungsfonds, die betroffene Verträge aufnehmen und fortführen, falls der Versicherer insolvent wird. Für die Sparten Sach- und Unfallversicherer fehlt ein solcher Schutzfonds bislang. Deshalb fordert der VerbraucherService Bayern im KDFB e. V. eine klare, verlässliche Lösung, damit Verbraucherinnen und Verbraucher besser geschützt sind und im Falle einer Insolvenz des Versicherers schnell und unbürokratisch zu ihrem Geld kommen.

Der VerbraucherService Bayern im KDFB e. V. fordert:

- Die Einführung eines Sicherungsfonds für Schaden- und Unfallversicherer in Deutschland.

Begründung:

Sach- und Unfallversicherungen versichern existenzielle Risiken mit Leistungen in erheblicher Höhe. Beispiele hierfür sind Personenschäden, Schäden am Auto oder am Haus und andere teure Ereignisse.

Durch immer häufiger auftretende Unwetter steigt die Kosten- und Risikolast für kleinere Versicherungen. Ohne passenden Schutz könnten insolvente Versicherer ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. -. Ein Sicherungsfonds würde verhindern, dass bei einem Schaden am eigenen Zuhause oder bei größeren Schäden Menschen in finanzielle Not geraten.

Die Insolvenz der Element Insurance AG im Januar 2025 ist ein Beispiel hierfür und betrifft mehrere hunderttausend Versicherte[1]. Dem Risiko einer Schadenregulierung nach Quoten sind rund 15.000 bis 20.000 Kundinnen und Kunden[2] ausgesetzt. Bei Schadensfällen am Eigenheim in sechsstelliger Höhe und einer anteiligen Entschädigung bedeutet das für die meisten Verbraucherinnen und Verbraucher eine wirtschaftliche Notlage und den Verlust des Eigenheims. Die Exekutivdirektorin für Versicherungs- und Pensionsfondsaufsicht der Bundesaufsicht für Finanzdienstleistungen (Bafin), Julia Wiens, hat in ihrer Rede beim Versicherungstag der Süddeutschen Zeitung am 5. Februar 2026 betont, dass ein Sicherungsfonds für Sach- und Unfallversicherer sinnvoll wäre.

Solch eine Absicherung würde Vertrauen schaffen: Verbraucherinnen und Verbraucher wüssten, dass sie auch dann geschützt sind, wenn der Versicherer in Schwierigkeiten gerät. Er würde eine schnelle und faire Regulierung von Schäden ermöglichen, auch bei großen Schäden am Haus oder teuren Unfällen. Dadurch würde das Risiko reduziert, dass Menschen ihr Eigenheim oder andere wichtige Güter verlieren, nur weil ihr Versicherer zahlungsunfähig wird.

---

[1] https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Meldung/2025/meldung_2025_02_07_ELEMENT_Insurance_AG_Insolvenz.html

[2] https://www.versicherungsmagazin.de/rubriken/branche/insolvenz-von-element-gefaehrliche-haftung-abwenden-3441703.html